Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 90 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.12 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 50 Pfg., sonst 60 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 56 | Freitag, den 8. März 1918 | 13. Jahrgang

Friedensschluß mit Finnland.

Die rumänische Kriegsentschädigung. / Flanderns Selbständigkeit. — Revolution in Irland. — Japan in Sibirien.

Frieden mit Finnland.

Ein neuer Friedensvertrag.

In Berlin ist gestern mittag der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffahrtsabkommen sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden.

In Artikel 1 des Friedensvertrages wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht und daß die vertragschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Besitzstandes an eine fremde Macht abtreten, noch Servitute an sein Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort, nach der Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf den Ersatz der Kriegskosten und die Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Ersatz der Zivilschäden. Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffahrtsvertrag unterhandelt werden. Einstweilen werden die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen geregelt.

Bezüglich der Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt, die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentliche Schuldendienst, wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet sein wird. Um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des Schweizerischen Bundesrates gebeten werden. Die kriegsgefangenen Finnländer und Deutschen sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verschickten oder internierten Zivilangehörigen heimbefördert werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Rückgabe und den Ersatz von Kauffahrteischiffen usw.

Zur Regelung der Alandsfrage wird bestimmt daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Bestätigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammentreten.

Ein Reichskommissar für die baltischen Provinzen.

Die Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete der drei baltischen Provinzen und Litauen mit dem Sitze in Berlin steht bevor. In seiner Hand soll die politische und wirtschaftliche Verwaltung dieser Gebiete zusammengefaßt werden, was wohl als ein Beweis dafür zu gelten hat, daß man Livland und Estland staatsrechtlich die gleiche Behandlung angedeihen lassen will, wie sie für Kurland und Litauen gedacht ist. Zur Uebernahme des genannten Postens soll der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und bisherige Ministerialdirektor im preußischen Landwirtschaftsministerium, Graf Robert Keyserlingk ausersehen sein, der in letzter Zeit in Rumänien tätig war.

Zum Frieden mit Rumänien.

Unsere wirtschaftlichen Forderungen.

Die Wiener Blätter erhalten von unterrichteter Seite folgende Auslassungen über die hauptsächlichsten Bedingungen des Vorfriedens mit Rumänien: Die Rückgabe der Dobrudscha bis zur Donau in die Hände des Vierbundes erfolgte, um Rumänien diesen Entschluß zu erleichtern. Dieser Punkt betraf Oesterreich-Ungarn nur mittelbar. Die Zusicherung des Handelsweges sowohl zu Lande von Cernavoda bis Constanza wie zur See von Constanza über das Schwarze Meer gibt Rumänien die Möglichkeit seiner Wiederaufrichtung in friedlicher Arbeit, und beweist, daß die Mittelmächte keine wirtschaftliche Drosselung Rumäniens anstreben. Die Grenzberichtigungen an der siebenbürgischen Grenze, die im großen und ganzen den Schutz des Eisernen Tores und der Bergwerke von Petroszeny, sowie Vorsorge gegen eine Erneuerung des hinterlistigen Ueberfalles bedeuten, werden keineswegs tief in rumänisches Gebiet hineinreichen und haben natürlich keinerlei annexionistischen Charakter. Die wirtschaftlichen Forderungen beziehen sich namentlich auf die Einfuhr von Petroleum und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Räumung des österreichisch-ungarischen Gebietes von den rumänischen Truppen betrifft die letzten Reste des von den Rumänen besetzt gehaltenen Gebietsstreifens in der Dreiländerecke. Die Bestimmung endlich, daß Rumänien die Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa eisenbahntechnisch unterstützen werde, erschien notwendig, um die Sicherung des Abtransportes großer vor Odessa lagernder Getreidemengen auf der Wolga über den Dnjepr und sodann nach der Donaumündung und über die Donau nach den Mittelstaaten sicherzustellen, damit auf diesem Wege die endgültige Durchbrechung des von den Feinden um die Mittelmächte gelegten Blockaderinges gesichert erscheint. Die Requisitionen, die im Verlaufe des Krieges von uns in Rumänien vorgenommen wurden, sollen an Stelle einer Kriegsentschädigung zur Aufrechnung kommen, so daß eine Bezahlung von unserer Seite sich erübrigen würde. Es handelt sich hierbei um eine Summe, die den Betrag von 1 Milliarde erreichen dürfte.

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet: Vertreter des Handels-, Finanz- und Arbeiterministeriums begaben sich von Wien nach Rumänien, um dort die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs wahrzunehmen. Die Regierungsdelegierten sind von Fachleuten aus der Petroleumindustrie begleitet.

Nach Rumänien der Balkan?

Der „Basler Anzeiger" schreibt: Nach den neuesten Meldungen könne der rumänische Friede nunmehr als gesichert betrachtet werden, und es sei wahrscheinlich, daß nach Rumänien der Balkan, Serbien, Griechenland und Montenegro gleichfalls zum Friedensschluß gezwungen werden, womit die Liquidation des Krieges, im Osten wenigstens, rasch fortschreite. Es bestehe kein Zweifel, daß der Einfluß auf den Westen dann nicht ausbliebe.

In Erwartung der großen Offensive

Zur Kriegslage im Westen.

Die Pariser „Liberte" will von guter Stelle erfahren haben, daß Amerika die Offensive der Verbündeten im Westen derart beschleunigen wolle, daß es den Alliierten möglich sein werde, der deutschen Offensive zuvorzukommen. Die amerikanische Regierung soll den verbündeten Heeresleitungen vorgeschlagen haben, die vereinigten Seestreitkräfte an dieser Generaloffensive teilnehmen zu lassen, und zwar soll der maritime Angriff hauptsächlich im Mittelmeer erfolgen.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merken 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzeln Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Houville, südlich von Berry au Bac, eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front entwickelte französische Artillerie zwischen Selle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

„Politiken" meldet aus Paris: Die Nachrichten, die von der Front einlaufen, beweisen, daß die deutschen Operationen im Laufe der letzten Zeit wieder einen neuen Charakter angenommen haben. Die Deutschen greifen nunmehr gleichzeitig auf den verschiedensten Punkten an, um die Alliierten über ihre Offensivabsichten zu täuschen. Der Hauptangriff der Deutschen, der sich bei dem Fort Pompelle vollzog, hatte den Erfolg, daß die Verbündeten dort schleunigst einen großen Teil ihrer Reserve, darunter viele Amerikaner, versammeln mußten.

Französischer Stimmungsbericht von der Front.

Der „Matin" meldet von der Front: Die Witterung klärt sich an der ganzen Front auf. Die Truppen sind siegesgewiß und angriffsfreudig und erwarten mit Begeisterung die Befehle der Heeresleitung. General Foch hat in Begleitung des Kriegsministers eine Generalinspizierung der französischen Frontabschnitte vorgenommen, die alle Beteiligten höchst befriedigte. Es liegt kein Anlaß zu Befürchtungen und Sorgen weder für das Hinterland.

Die „Zürcher Morgenzeitung" berichtet: Die französische Presse erblickt in den Artillerieaktionen und Infanterievor- und -gegenstößen, die seit Sonntag sehr heftigen Charakter angenommen haben, den Beginn der großen Entscheidungsaktion. Im Oberelsaß trafen französische Verstärkungen von Belfort ein, und die Artilleriekämpfe erreichten dort besonders heftigen Umfang.

Italien in Erwartung einer Offensive.

Ein Züricher Blatt meldet: In Erwartung der kommenden Ereignisse hat eine neue Evakuierung Venedigs und der Städte Padua, Verona und Treviso eingesetzt. Die seit Montag für den Privatverkehr gesperrten Eisenbahnen in Mittel- und Norditalien dienen zur Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus den unmittelbar hinter der jetzigen Front gelegenen Städten.

Die Wirkung des Fliegerangriffs auf Nancy.

Pariser Blätter berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 6 Uhr abends und Mitternacht deutsche Flugzeuge einen Luftangriff auf Nancy unternahmen, wodurch in der Stadt und ihrer Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Ungefähr 10 Personen seien getötet worden. In der Stadt entstanden mehrere Brände; an mehreren Stellen sind Häuser eingestürzt und ungeheure Trichter aufgeworfen. „Journal" zufolge sind beinahe alle Stadtviertel schwer betroffen.

Die Engländer und Ludendorff.

In der „London Daily Mail" wird den Parlamentariern Englands geraten, eine andere Taktik gegen Ludendorff einzuschlagen. „Ludendorff," so heißt es darin, „ist ein querköpfiger Preuße, der sich nur auf Wirklichkeiten versteht. Englische Reden, wenn sie noch so epigrammatisch sind, schrecken ihn nicht. Wir bezweifeln, daß er überhaupt ein Zehntel der deutschen Reichstagsreden liest, geschweige denn die Reden unserer Parlamentarier. Wie schnell riß ihm nicht die Geduld bei den Reden jenes glänzenden, sten Volksredners Braunstein-Trotzky und gleich machte er der Rederei mit seinen Bataillonen ein Ende. Wenn unsere Parlamentarier Ludendorff aufrütteln wollen, müssen sie neue Sachen vorbringen. Sie müssen unserer Regierung sagen, wie man deutsche Unterseeboote versenken kann, wie man mehr Lebensmittel beschafft, wie man mehr Schiffe baut und insbesondere, wie man den deutschen Heeren an der Westfront Verluste beifügen kann, ohne daß wir selbst so viele Verluste erleiden."

Englische U-Boot-Schmerzen.

Verblüffende Erklärungen im Unterhaus.

Bei der Debatte über den Flottenetat, die am letzten Dienstag im englischen Unterhause stattfand, erklärte der erste Lord der Admiralität, Sir Geddes: Man darf sagen, daß der Seekrieg, eine Kraftprobe zwischen dem feindlichen U-Boot und unseren Maßnahmen zu seiner Bekämpfung, sich im ganzen in steigendem Maße zu unserem Vorteil gewandt hat. (!) Gelegentliche Ueberfälle auf unsere Geleitzüge und auf die englische Küste sind die natürliche Folge davon, daß der blockierte Feind versucht, die blockierende Flotte zu beunruhigen. Die Ausfahrt von „U-